



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 43
27. Oktober 2017

Bauen für die Zukunft
Große aktuelle Projekte in der Übersicht



Neubau bevorzugt
Ballspielhalle für Grundschule
Münchener Straße



Herz im Fokus
Klinikum lädt zu Vorträgen
über Herzschwäche



Sport in der Arbeit
Positive Bilanz des
Rückentrainings in der MVA



Nachdenkzettel



Mit der Aktion „Nachdenkzettel“ thematisieren die Ingolstädter Kommunalbetriebe mit flotten Sprüchen in Mundart das Problem der Vermüllung. Dazu wurden Abfalleimer mit lustigen Aufklebern versehen, die zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken anregen sollen. Schließlich profitieren wir alle von einer sauberen Ingolstadt. Infos: www.nachdenkzettel.de. Foto: Betz

Storys zum Hören

Das Kinderportal „Kidnetting“ der Stadt Ingolstadt hat gerade gemeinsam mit dem Kinderbuchautor Matthias Hoppe und in Kooperation mit der Grundschule Zuchering das Projekt „Storymailing“ durchgeführt. Acht Wochen lang haben bis zu fünf Kinder abwechselnd an einer Geschichte weitergeschrieben. Die Geschichten sind im Internet unter www.kidnetting.de nachzulesen – und künftig auch nachzuhören. Die Kinder sprechen dazu ihre Geschichte als Hörspiel ein.

Zahl der Woche

800

Jahre ist die Stadt Opole (Polen) alt geworden. Seit 2005 pflegen Opole und Ingolstadt enge städtepartnerschaftliche Beziehungen. Deshalb reiste Ende September auch eine städtische Delegation, angeführt von Bürgermeister Sepp Mißlbeck, zu den großen Feierlichkeiten in die Partnerstadt.

Baustellen

Sportlicher Aufschwung

Neue Ballspielhalle für die Münchener Straße

Fast 90 Jahre alt ist die Sporthalle der Grundschule an der Münchener Straße bereits. Kein Wunder, dass das Gebäude inzwischen sanierungsbedürftig ist. Die Sanitäreinrichtungen, die Haustechnik und die Lüftung entsprechen nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik. Eine Wärmedämmung ist ebenso wenig vorhanden wie eine barrierefreie Zugänglichkeit der Halle. Auch der verbaute Holzboden ist nicht für alle Sportarten geeignet und widerspricht dem heutigen Standard eines flächenelastischen Sportbodens mit Linoleumbelag. Doch eine Generalsanierung der im Jahr 1929 erbauten Halle würde nach Einschätzung des Hochbauamtes die Kosten für einen Neubau übersteigen und ist deshalb wirtschaftlich nicht sinnvoll. Hinzu kommt, dass die Maße der Turnhalle nicht mehr den aktuell gültigen Maßen einer zeitgemäßen Einfachturnhalle entsprechen. Aus diesen Gründen wird nun eine neue Ballspielhalle gebaut.

Auch für Vereine

Die neue Ballspielhalle wird eine Größe von 44 auf 22 Meter haben und damit den Hallen an den anderen Schulstandorten (an den Grundschulen Zuchering, Gerolfing, Wilhelm-Ernst) entsprechen. Mit dem Einbau von zwei Trennvorhängen soll die Halle de facto als Dreifachturnhalle nutzbar gemacht werden. Die Grundschule an der Münchener Straße wird sich nach aktueller Schüler- und Klassenprognose zu einer Grundschule mit 20 Klassen mit insgesamt 55 Pflichtsportstunden entwickeln. Hinzu kommen noch zusätzliche Sportstunden der zwölf Ganztagsklassen und vier Mittagsbetreuungsgruppen sowie Bewegungszeiten im Zuge der Aktion „Voll in Form“ (täglich 20 Minuten Bewegungszeit je Klasse an Tagen ohne regulären Sportunterricht). Außerdem wird die Halle auch vom Vereins- und Breitensport genutzt. Mit der neuen Ballspielhalle kann der nach wie vor bestehende Bedarf der Sportvereine (TSV Unsernherrn, Freie Turnerschaft Ringsee, DJK) nach einer zeitgemäßen

Sportstätte gedeckt werden. So muss zum Beispiel Hallenfußball nach den geltenden Regelungen der Stadt für Jugendliche ab 14 Jahren zwingend in einer Dreifachturnhalle beziehungsweise Ballspielhalle stattfinden. Auch reine Hallensportarten wie Handball, Volleyball, Basketball, Tischtennis etc. profitieren von einer großen Sporthalle.

Kosten: 3,6 Millionen Euro

Beim Neubau wird also nicht nur auf die Belange der Schule Rücksicht genommen, sondern bewusst auch der Bedarf des Vereins- und Breitensports miteinbezogen. „Schulen und Vereine benötigen in den einzelnen Stadtbezirken ausreichend Kapazitäten, um eine umfassende und erfolgreiche Arbeit im Schul- und Breitensport leisten zu können. Die Erfahrungen aus den Vereinen, die ihren Sportbetrieb in bereits errichtete Ballspielhallen verlagern konnten, zeigen, dass neue und zeitgemäß ausgestattete Sporthallen zu einem Aufschwung innerhalb der Sportvereine führen“, weiß der städtische Schulleferent Gabriel Engert. Die neue Ballspielhalle soll unmittelbar nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus der Grundschule an der Münchener Straße ab etwa dem Jahr 2020 errichtet werden und ersetzt nach Fertigstellung die alte Schulturnhalle, die abgerissen wird. Die Kosten für den Bau werden mit 3,6 Millionen Euro veranschlagt.



An der Münchener Straße wird eine moderne Ballspielhalle gebaut. Foto: Rössle



Baustellen

Stein auf Stein

Aktuelle Bauprojekte in Ingolstadt im Überblick

Gießereihalle



Die Gießereihalle wird derzeit aufwendig saniert, im vergangenen Jahr fand der Spatenstich für das neue Museum für Konkrete Kunst und Design statt. Aktuell sind noch Experten und Archäologen in dem historischen Gebäude im Einsatz. Die Planung sieht den Rohbau ab Sommer 2018 und den Innenausbau ab Ende des kommenden Jahres vor. Ende 2019 soll das Haus an das Museum übergeben und schließlich im Frühjahr 2020 eröffnet werden. Foto: Betz

Kita Krumenauerstraße



Vor Kurzem haben die ersten Arbeiten an der neuen Kindertagesstätte an der Krumenauerstraße begonnen. Das Gebäude soll später rund 100 Kitaplätze, aufgeteilt in drei Krippen- und drei Kindergarten-Gruppen, beherbergen. Der offizielle Spatenstich wird im Frühjahr 2018 erfolgen, schon im Mai 2018 soll das Haus bezugsfertig sein. Die neue Kita ist ein wichtiger Beitrag, um dem steigenden Bedarf an Kita-Plätzen gerecht zu werden.

Foto: Michel

Fenster Katharinen-Gymnasium



Nach unvorhergesehenen Problemen kann die Sanierung der Fenster am Katharinen-Gymnasium in Angriff genommen werden. Die Schiebefenster gehen (wie das ganze Gebäude) auf das Jahr 1970 zurück und sind dementsprechend veraltet. Aus Denkmalschutzgründen kann eine Sanierung aber nur unter engen Einschränkungen erfolgen. Eine Spezialfirma wird zu Beginn des Jahres 2018 mit der Sanierung beginnen und diese bis zum Sommer abschließen. Foto: Michel

Turnhalle Reuchlin-Gymnasium



Vor wenigen Wochen fand der Spatenstich für den Turnhallen-Neubau des Reuchlin-Gymnasiums statt. Das Gebäude wird aus Platzgründen auf dem Gelände der Grundschule Auf der Schanz errichtet und dort rund vier Meter tief in den Boden versenkt. Zuvor waren rund ein Jahr lang die Archäologen zugange und haben unter anderem Mauerreste entdeckt. Die Turnhalle wird neben dem Schulsport abends auch Vereinen und der VHS zur Verfügung stehen. Foto: Michel

Ballspielhalle Zuchering



Bereits im Frühjahr konnten die Ballspielhallen Gerolfing und an der Stollstraße eingeweiht werden. In dieser Woche ist die dritte neue Ballspielhalle in Zuchering offiziell in Betrieb genommen worden. Hier war eine Verzögerung entstanden, weil eine Firma im Zuge der Gewährleistung Mängel nachbessern musste. Insgesamt hat die Stadt mit den neuen Hallen über zehn Millionen Euro für den Schul- und Breitensport investiert.

Foto: Rössle

Neubau Emmi-Böck-Schule



Spatenstich für den Neubau der Emmi-Böck-Schule: Seit den 1970er-Jahren ist das sonderpädagogische Förderzentrum am Rand der Altstadt angesiedelt. Mittlerweile ist das Gebäude allerdings zu klein und unmodern. Aus diesem Grund wird in Zuchering auf dem Grundstück der Grundschule und Ballspielhalle ein neues Schulgebäude mit einem dreigeschossigen Hauptbau und einem zweigeschossigen Nebenbau errichtet. Kosten: rund 15 Millionen Euro. Foto: Rössle



Allerheiligen

Wandel in der Grabkultur

Die Friedhofsbedarfsplanung der Stadt

In wenigen Tagen ist Allerheiligen. Tausende werden den katholischen Feiertag nutzen, um die Gräber von Verstorbenen auf den Friedhöfen zu besuchen. Ingolstadt hat insgesamt zehn städtische Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von etwa 371 000 Quadratmetern. Jeder Ingolstädter kann sich unabhängig von seinem Wohnort auf einem Friedhof seiner Wahl bestatten lassen. Um abschätzen zu können, wie viel Platz auf den Friedhöfen benötigt wird, ist es für die Stadt wichtig zu wissen, wie sich die Sterbezahlen voraussichtlich entwickeln werden und welche Bestattungsformen gefragt sind. Diese sogenannte Friedhofsbedarfsplanung wurde zuletzt im Jahr 2006 erstellt und im vergangenen Jahr mit den aktuellen Daten fortgeschrieben.

Feuerbestattungen nehmen zu

Während die Zahl der Sterbefälle noch relativ einfach hochzurechnen ist, wird es bei der Vorhersage des Bestattungsverhaltens schon schwieriger, dennoch lassen sich Tendenzen feststellen. So ist zum Beispiel der Anteil an Feuerbestattungen (Urnen) inzwischen auf 57 Prozent gestiegen. Zum Vergleich: Im Jahr 2006 lag der Anteil der Feuerbestattungen noch bei



In Ingolstadt gibt es insgesamt zehn städtische Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von etwa 371 000 Quadratmetern. Foto: Rössle

nur 32 Prozent. Aus dieser Entwicklung könnte man nun schließen, dass auf den Friedhöfen weniger Flächen benötigt werden. Allerdings haben neue Grabarten wie die Urnenbaumgräber im Vergleich zu anderen Urnengräbern einen etwas höheren Platzbedarf. „Aus der Zahl der Urnenbestattungen kann also nicht zwingend auf einen geringeren Platzbedarf geschlossen werden“, weiß Bestattungsamtsleiter Reinhard Rauscher. Grundsätzlich geht der Trend aber immer mehr zu Gräbern, die pflegefrei sind und einen geringeren Platzbedarf haben als in früheren Zeiten. Auch das Familiengrab, das über Generationen weitergenutzt wurde, macht mehr und mehr Gräbern Platz, die über kürzere Laufzeiten genutzt werden. „Der Wandel in der Grabkultur ist im Westfriedhof gut zu beobachten. Während hier mehr Erdgräber aufgelöst als nachgekauft werden, steigt die Nachfrage an Grabplätzen in Urnenwänden stark an. Nahezu jährlich werden hier neue Urnenwände errichtet“, so Rauscher.

Mittelfristig ausreichend Reserven

Die Beerdigungszahlen stagnieren trotz Bevölkerungswachstum seit einigen Jahren. Die steigende Lebenserwartung, aber eine insgesamt nicht größer werdende Gruppe von Menschen mit hohem Lebensalter in der Stadt sowie Überführungen von Verstorbenen an andere Orte (zum Beispiel wenn der Lebensmittelpunkt der Familie nicht in Ingolstadt ist) haben hier Einfluss. Vereinzelt werden Verstorbene an andere Bestattungsorte überführt, weil die gewünschte Bestattungsart in Bayern nicht zulässig oder nicht möglich ist (etwa Ascheverstreung oder Seebestattung). „Zwar werden immer noch mehr Gräber neu vergeben als aufgelöst, dennoch bieten die städtischen Friedhöfe insgesamt in ihrem Bestand und mit den vorhandenen Erweiterungsflächen auch mittelfristig ausreichend Reserven, um den Bestattungsbedarf in der Stadt decken zu können“, erklärt Rauscher. Punktuell können bereits vorhandene Erweiterungsflächen in Anspruch genommen werden, wenn sich der Bedarf hierfür ergibt.

Quote Feuerbestattungen





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

„Deine Stadt. Deine App. Deine Vorteile.“

Neue „mySMILE“-App mit Gutscheinen und Rabatten gut angelaufen

Guter Start für die neue „mySMILE“-App, die seit einigen Wochen für das Smartphone erhältlich ist: Die Zahl der Ingolstädter, die sich die Anwendung auf ihr Handy geladen haben, steigt genauso kontinuierlich wie die teilnehmenden Unternehmen und die verfügbaren Vorteile – sogenannte Smiles.

Attraktive Rabatte aus der Region für die Region

In der App warten attraktive digitale Gutscheine von einer Vielzahl von Unternehmen aus der Region. Dabei sind Rabattgutscheine für Mode, ein zweiter kostenloser Eintritt im Wonnemar und auch attraktive Smiles aus der Gastronomie. Weitere Angebote gibt es zudem aus den Bereichen Wellness, Freizeit und Auto. Eine Übersicht zeigt die mySMILE-Tabelle.

Echte Insidertipps

Obendrein geben gut vernetzte Ingolstädter „Locals“ echte Insidertipps – direkt in der App. Was hat neu eröffnet, welche Aktion lohnt sich besonders, wo muss man unbedingt hin? Wer „mySMILE“ nutzt, weiß, was abgeht in Ingolstadt.

Und das geht denkbar einfach: Die App downloaden, mit wenigen Angaben registrieren und schon können die ersten Smiles eingelöst werden. Und das ist genauso leicht: Handybildschirm im Geschäft vorzeigen und die Smiles per sechsstelliger Ziffernfolge oder QR-Code entwerten lassen. Fertig!

Die mySMILE-App gibt's hier:



Aktuelle Auswahl an Gutscheinen:

Unternehmen	Smile
Sentiseo Erfahrungswelten	10 % auf Massagen
Schranhini – Autopflege und Beschriftung	10 % auf Autopflege
Schranner GmbH	Wintercheck gratis
Avila CV Exklusive	10 % auf alles
Physio- und Ergotherapie Vogl	Fango gratis
Hut Breindl meets Kutenreich	3. Hut gratis
Ludwig Store	5€ Rabatt
	2 Postkarten gratis
YOGAme	Probestunde gratis
magicbody	EMS-Training gratis
	11. Training gratis
Wonnemar	2. Eintritt gratis
Flyts Bar	10 % auf Essenskarte
	Essenspaarung gratis
	Tonic Upgrade gratis
Lego Laden Kleine Bausteine	10 % + Gratisfigur
MNTAG Grafikdesign	Design gratis
La Pizzeria	Espresso gratis
Juwelier Trauring-Himmel	5 % Nachlass auf Uhren
	20 % Nachlass auf Trauringe
Mietwagen Fiedler	Zulassungsdienst gratis
	2. Miettag gratis
Future Games World	1 Shot gratis
	20 % Rabatt
	2. Person gratis



Bitte beachten Sie die genauen Bedingungen der Angebote.

mySMILE

Die „mySMILE“-App ist erfolgreich angelaufen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

„Das schwache Herz“

Klinikum lädt zu Vorträgen im Rahmen der Herzwochen ein



Herzschwäche im Blick: Spezialisten im Klinikum durchleuchten das menschliche Herz, erkennen so Schwachstellen und können sie gezielt behandeln. Fotos: Klinikum

Schätzungsweise zwei bis drei Millionen Menschen bundesweit leiden an einer Herzschwäche. Inzwischen gibt es gute Therapiemöglichkeiten, doch noch immer sterben zu viele Menschen daran – und das unnötig: weil die Krankheit nicht rechtzeitig erkannt wird. Im Rahmen der Herzwochen 2017 lädt das Klinikum Ingolstadt deshalb am 8. November von 17 bis 19.30 Uhr zu Vorträgen rund um „Das schwache Herz“ in den Raum „Oberbayern“ ein. Prof. Dr. Karlheinz Seidl, Direktor der Medizinischen Klinik I am Ingolstädter Schwer-

punkt Krankenhaus, und sein Team stellen dabei unterschiedliche Möglichkeiten der Diagnose und Therapie von Herzinsuffizienz vor.

Die Herzinsuffizienz oder Herzschwäche ist keine eigenständige Krankheit, sondern Folge anderer Herzerkrankungen, wie der koronaren Herzkrankheit oder des Bluthochdrucks. Aber auch Rhythmusstörungen, Herzmuskelentzündungen und Herzklappenkrankheiten sind mögliche Ursachen. Bei einer chronischen Herzschwä-

che nimmt die Pumpkraft des Herzens so weit ab, dass nicht mehr genügend Blut – und damit Sauerstoff und Nährstoffe – zu Organen wie dem Gehirn, den Nieren oder Muskeln gepumpt wird. Ist die Herzschwäche schon weit fortgeschritten, kann sie deshalb zu massiven Beschwerden bei den Betroffenen führen. Sie beeinträchtigt ihren Alltag stark und bedroht sogar ihr Leben.

Symptome nicht erkannt

Allein 2015 wurden rund 445 000 Patienten mit einer Herzschwäche in ein Krankenhaus eingeliefert – über 44 500 starben 2014 daran. „Einer der Gründe für die hohe Sterblichkeit bei Herzschwäche ist, dass viele Betroffene krankheitstypische Anzeichen wie Atemnot, Leistungsabfall und geschwollene Beine mit Wassereinlagerungen nicht kennen oder einfach auf das Alter schieben“, warnt Seidl. „Für die Betroffenen ist das fatal, denn je früher eine Herzschwäche erkannt und die Ursachen konsequent behandelt werden, desto größer sind die Chancen, einen lebensbedrohli-

Herzwochen

Die Deutsche Herzstiftung startet jedes Jahr im November eine bundesweite Aufklärungskampagne, um umfassend über Herzerkrankungen zu informieren. 2017 steht dabei das Thema „Herzinsuffizienz“ im Fokus. Beteiligt sind mehrere tausend Aktionspartner, darunter Krankenhäuser, Herzzent-

ren, niedergelassene Kardiologen, Gesundheitsämter, Krankenkassen, Volkshochschulen, Apotheken und Betriebe. Insgesamt werden dabei mehr als 1000 Veranstaltungen wie Vorträge, Seminare, Telefonaktionen und Gesundheitstage zu diesem Thema organisiert.

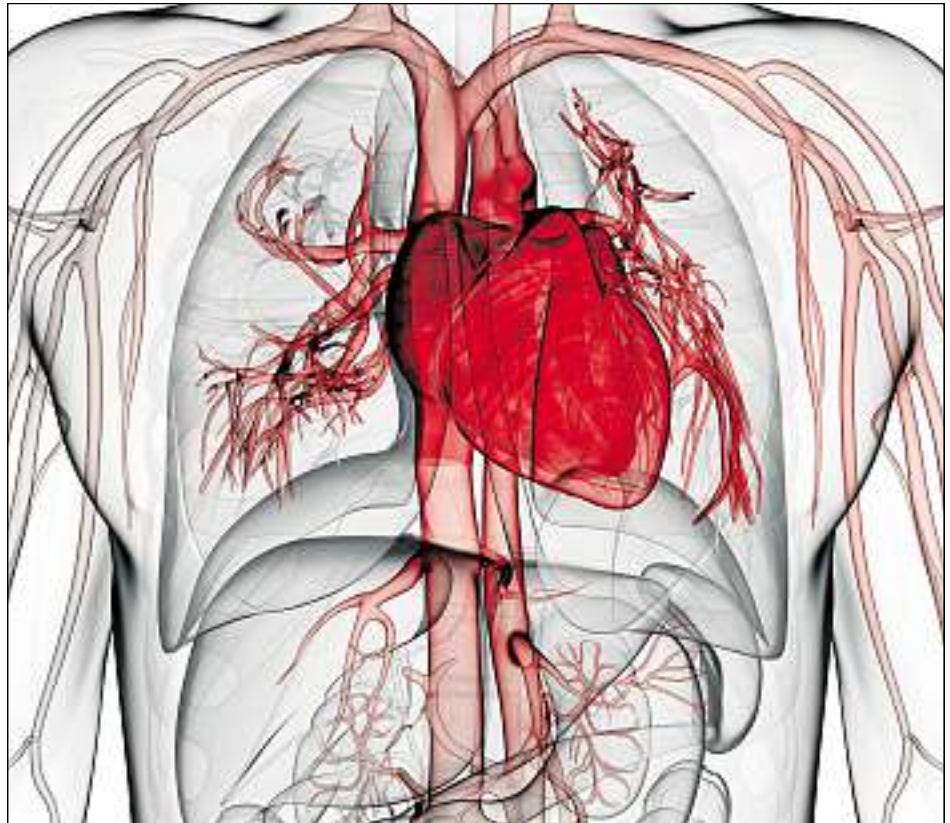


Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

chen Verlauf der Krankheit zu verhindern und die Lebensqualität zu erhalten.“ Auch deshalb hat die Herzstiftung die Herzschwäche zum Thema der Herzwochen 2017 gewählt, die unter dem Motto „Das schwache Herz“ stehen und bundesweit vom 1. bis 30. November stattfinden.

Expertenvorträge rund um Thema Herzschwäche

Wie auch in den vergangenen Jahren beteiligt sich das Klinikum mit einem eigenen Vortragsabend daran: Am 8. November informieren die Herzspezialisten des Klinikums im Vortragsraum „Oberbayern“ über Fragestellungen wie: Woran erkennt man die chronische Herzschwäche? Was sind die Ursachen dafür? Was kann zu einer Herzschwäche führen? Auf was müssen sich Patienten und ihre Angehörigen gefasst machen? Was kann der Patient selbst tun, schadet oder nützt Sport? Was gibt es Neues in der Therapie? Wer profitiert von einem Herzschrittmacher? Neben Seidl, der in die Thematik einführt, werden auch der Leitende Oberarzt Dr. Martin Lampen, die Oberärzte Dr. Adnan Yerli, Dr. Steffen Christow sowie Dr. Nandana Aswatharayana Vorträge zu den unterschiedlichen Themengebieten halten. Im Anschluss daran haben Interessierte die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung nicht notwendig.



Rund 445 000 Menschen wurden allein 2015 mit einer Herzschwäche in ein Krankenhaus eingeliefert. Rund ein Zehntel starb daran – oft, weil die Symptome zu spät erkannt wurden.

Goldmedaille für Vorwerk

Fachgesellschaft CIRSE verleiht Auszeichnung an Chef der Radiologie

Prof. Dr. Dierk Vorwerk, Leiter des Zentrums für Radiologie und Neuroradiologie am Klinikum Ingolstadt, ist von der europäischen Fachgesellschaft CIRSE für herausragende Dienste um die interventionelle Radiologie mit der Goldmedaille ausgezeichnet worden. Die Fachgesellschaft für kardiovaskuläre und interventionelle Radiologie – mit 7000 Mitgliedern die weltweit größte Vereinigung dieser Spezialdisziplin – verleiht diese höchste Auszeichnung jeweils anlässlich ihres Jahreskongresses.

Die Goldmedaille erhalten nur Mediziner, die hervorragende Beiträge zur Praxis und Wissenschaft der interventionellen Radiologie auf internationaler Ebene geleistet haben, wie die Fachgesellschaft auf ihrer Homepage schreibt. Dabei reichen nationale Beiträge und kli-



nische Exzellenz allein nicht aus: Die Goldmedaille wird nur an Persönlichkeiten verliehen, die zudem auch die Gesellschaft durch persönlichen Einfluss und internationale Anerkennung deutlich gefördert haben.

Entsprechend groß ist die Freude beim Leiter des Zentrums für Radiologie und Neuroradiologie: „Natürlich ist das eine besondere Ehre für mich, diese Auszeichnung zu erhalten – möglich ist das aber nur, wenn man so ein tolles Team wie ich im Rücken hat.“ Auch am Klinikum ist man stolz auf den Preisträger: „Professor Vorwerk ist damit einer von nur knapp 40 Radiologen europaweit, die diese Auszeichnung jemals erhalten haben. Wir gratulieren ihm sehr herzlich“, so Geschäftsführer Dr. Andreas Tiete.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Gesunder Rücken

Betriebssportprogramm der MVA wirkt

27 Prozent mehr Kraft im Rücken bei den Frauen und 24 Prozent mehr Rückenkraft bei den Männern – dies ist die positive Bilanz des Projektes „Rückengesundheit“ in der Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA). Von März bis Ende August 2017 hatten die Mitarbeiter der MVA die Möglichkeit, im 14-tägigen Wechsel kurze intensive Bewegungseinheiten im Seminarraum der Anlage beziehungsweise Muskelaufbau im mobilen Trainingsstuhl der Praxis für Wirbelsäulenrehabilitation Penther & Partner in Ingolstadt zu absolvieren.

Zu Beginn und am Ende des Projektes wurden bei den 30 teilnehmenden

Mitarbeitern die Rückenkraft und die Wirbelsäulenbeweglichkeit gemessen. Bei jeder Übungseinheit im „Folterstuhl“, wie das „MedX“-Test- und Trainingssystem von Penther & Partner unter den MVA-Mitarbeitern spaßeshalber genannt wird, wurde von Trainingseinheit zu Trainingseinheit sowohl der Bewegungswinkel der Wirbelsäule als auch das Trainingsgewicht vom Therapeuten angepasst. „Durch den wöchentlichen Wechsel konnten die Mitarbeiter zum einen gezielt ihre Rückenmuskulatur in dem Rückenmobil isoliert trainieren als auch kurze intensive Bewegungseinheiten direkt am Arbeitsplatz absolvieren. So erhielt jeder Mitarbeiter sein ‚Handwerks-

zeug‘, um im Arbeitsalltag oder zu Hause aktiv zu sein“, erklärt Sportwissenschaftler Achim Bartolmäs.

Auch die Mitarbeiter der MVA haben die Übungen schnell verinnerlicht. „Die Bewegungseinheiten in unserem Seminarraum haben richtig Spaß gemacht. Mit musikalischer Unterstützung haben wir unsere Übungen in Arbeitskleidung gemacht“, erzählt eine Mitarbeiterin. „Obwohl diese sehr herausfordernd waren, konnten wir nach etwa 20 Minuten weiterarbeiten, ohne verschwitzt zu sein.“ Im August 2017 konnten die MVA-Mitarbeiter in einem anonymen Fragenbogen das Projekt bewerten – mit einem eindeutigen Ergebnis: 94 Prozent der teilnehmenden Mitarbeiter waren sehr zufrieden mit Penther & Partner, 81 Prozent momentan sehr zufrieden mit dem Betriebssportprogramm der MVA.

„Mit unserem Betriebssportprogramm wollen wir unsere Mitarbeiter fit halten für die anspruchsvollen Tätigkeiten bei uns in der Anlage und sie zu mehr Bewegung auch in der Freizeit motivieren“, erklärt Gerhard Meier, Geschäftsführer der Müllverwertungsanlage Ingolstadt. „Wir sehen dieses Angebot auch als einen Teil unserer Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeitern. Das Ergebnis zeigt uns, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist. Darum werden wir das Gesundheitsprogramm mit unserem Partner Penther & Partner weiterführen.“



Aktive Mitarbeiter: Das Betriebssportprogramm der Müllverwertungsanlage hat nach einem Jahr eine erfolgreiche Bilanz erbracht. Foto: MVA

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert